

Helgard Ulmschneider

GÖTZ
VON BERLICHINGEN

Ein adeliges Leben
der deutschen Renaissance



Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einleitung: Literatur- und Forschungsstand, Quellen	11
I. »EIN JUNGER VOM ADEL«	
1. <i>Adelige Welt</i>	25
Politische, wirtschaftliche und soziale Stellung der Ritterschaft im Zeitalter der »Großen Wende« (25)	
2. <i>Familie und Herkunft</i>	30
Die Berlichingen, ein angesehenes altes Geschlecht (30) — Kilian und Konrad von Berlichingen, rechtschaffene, reiche Edelleute (31) — gewalttätige Familienmitglieder (31)	
Die Thüngen, eine dynamische Familie: der streitbare Großvater Werner; die Brüder der Mutter: Neidhart, der skandalöse Onkel Fritz (31) — die jungen Berlichingen schlagen nach der Thüngenschen Seite (33)	
3. <i>Erziehung zu einem »kriegs und reuttersman«</i>	34
»Ein wunderbarlicher junger knab« (34) — der erste Blick in die große Welt unter der Obhut des Onkels Konrad von Berlichingen (34) — Am Ansbacher Hof: Teilnahme am Burgundfeldzug 1498; Götzens Schilderung dieses Kriegszugs (36) — Ein typischer Reichskrieg: der Schweizerkrieg 1499 (37) — Ansbacher Possen (38) — Lehrjahre bei einem Raubritter, Hans Thalacker von Massenbach (39) — Zwei weitere Kriegszüge: die Affalterbacher Kirchweihschlacht 1502; der Bayrische Erbfolgekrieg 1504; die eiserne Hand (41)	
4. <i>Entschluß zur Selbständigkeit</i>	46
»Berufs«-Möglichkeiten für einen adeligen Junker (46) — Entschluß, »zeitlich zu einer nessel« zu werden (47)	
II. »DO IST SCHNAPEN GUT«	
1. <i>Ein Jahrzehnt im Zeichen der Fehde</i>	48
Frühe Fehden	
Aneignung von Fehdegründen, beachtliche Gegner (49) — württembergische Adelige ebnen den Weg zum ersten großen Strauß (50)	

Die Fehde gegen Köln 1508—1510

50

Der Rat zu Köln erhält einen Absagebrief (50) — Anlaß der Fehde: die Forderungen eines Stuttgarter Schneiders (51) — Anschläge Götzens; die Fehde weitet sich aus (53) — der Graf von Königstein verträgt den Streit (56)

Die Fehde gegen Nürnberg 1512—1514

57

Tragweite der Fehde (57) — frühere Begegnungen mit Nürnberg (58) — abgestandene Fehdegründe (59) — vergebliche Verhandlungen (61) — der Überfall zwischen Neuses und Forchheim am 18. Mai 1512 (62) — Beteiligte (62) — Unterbringung und Behandlung der Gefangenen (64) — Leben auf den Adelsitzen (66) — Reaktion auf den Überfall (67) — die Achterklärung bleibt wirkungslos (69) — Feldzug des Schwäbischen Bundes gegen Hohenkrähen und Frauenstein (71) — neue Verhandlungen, der Nördlinger Vertrag (71) — drei weitere Überfälle Götzens (72) — Intrigen (74) — nochmal drei Überfälle Götzens (74) — Beendigung der Fehde: der Kontrabund zahlt die Zechen (75)

Weitere Pläne gegen Nürnberg (77) — die veränderte Haltung Markgraf Kasimirs schafft eine neue Situation (77)

Die Fehde gegen Mainz 1515—1516

78

Der »Arme Konrad« in Württemberg (79) — Annäherung an Franz von Sickingen (79) — Anlaß zur Mainzer Fehde: alte lokale Streitigkeiten (80) — Ausbruch der Fehde, Überfälle (80) — Reaktion der Geschädigten (82) — Kardinal Albrecht contra Domkapitel (83) — Verlagerung der Fehde ins Westfälische (84) — Gefangennahme des Grafen Philipp von Waldeck (85) — Unterhandlungsversuche (86) — Überraschender Ausgleich mit Mainz (87) — der Graf muß 8000 fl zahlen (89) — Sieben Jahre später: Nachspiel in der Entschädigungsfrage (90)

2. »Raubritter«? — Fehde als unternehmerischer Erwerb

92

Rückblick auf zehn Jahre Fehde: Götzens Fehden waren trotz Einhaltung der standesüblichen Spielregeln Raub (92) — von anderen kleinen Raubrittern unterscheidet er sich in Methode und Größenordnung: »Raubunternehmer« (93)

III. MITGEFANGEN — MITGEHANGEN

1. »Ein reicher edelman«

95

Erwerb des Hornbergs (96) — in Fürstendienst (97) — Heirat (98) — Arrondierung des Besitzes (98) — Liebäugeln mit alten teuren Gepflogenheiten (99)

2. Verdruß über Verdruß

100

Mißstimmung im fränkischen Adel (100) — die Darmstädter Beleidigung (102)

3. *»Meussfallen zu Meckmül«* 103

Bei Sickingen auf der Ebernburg (103) — Sturz Herzog Ulrichs von Württemberg; der Bundesfeldzug, die Eroberung Möckmühls (104) — Gefangener des Bundes in Heilbronn (106) — Stimmung unter den Ständen (107) — Verhandlungen (108) — die Affäre Thomas von Ehingen (117) — frei nach 3^{1/2} Jahren Gefangenschaft; Tabelle: Urfehden (126) — Trotz allem: eine Gefangenschaft zur rechten Zeit (129)

4. *»Ein grosse bawrische aufrubr«* 133

Ausbruch des Bauernkriegs (133) — Literatur- und Quellenprobleme; Karte: Götz von Berlichingen im Bauernkrieg (134) — der Odenwälder Haufe von Schöntal bis Weinsberg (137) — der Adel und die Bauernbewegung: Hiplers Bemühungen um den Adelsanschluß, Götzens Adelsausschreiben, die Versammlung zu Boxberg (138) — Verhandlungen mit den Bauern in Gundelsheim und Buchen; die Annahme der Hauptmannschaft (143) — Amorbach: Zerstörung des Klosters; Wirkung der Hauptmannschaft nach außen, Einfluß Götzens nach innen (151) — von Miltenberg bis Würzburg (158) — Verhandlungen mit der Festungsbesatzung (161) — Absetzung Götzens (163) — mißlungener Sturm der Feste, Abzug des Odenwälder Haufens in die Heimatgebiete (165) — Flucht Götzens bei Adolzfurt (169)

5. *Zwischen Hangen und Bangen* 171

Verantwortungsschriften nach allen Seiten; Tabelle (171) — Verteidigung auf dem Speyrer Reichstag 1526 (177) — Freispruch durch das Reichskammergericht (178) — Niederwerfung auf Befehl des Schwäbischen Bunds 1528 (179) — Gefangenschaft in Augsburg (182) — Anklage, Ausbruchversuch, Verhandlungen (183) — nach 1^{1/2} Jahren mit härtester Urfehde wieder frei (189)

6. *Der Bauern »narr und hauptman«* 191

Ältere Ansichten über Götzens Haltung im Bauernkrieg (191) — Ergebnisse der Untersuchung (191) — Nachspiel: der Mainzer Prozeß (193)

IV. VON DER FEHDE ZUR FEDER

1. *Der Besitz* 198

Eerbeute, erkaufte Lehnsgüter: ein mehr als ansehnlicher Ritterbesitz; Karte (198) — Darlehen; Tabelle (204) — Erbschaftsstreitigkeiten (205) — Lehnprozesse mit Brandenburg, Würzburg und Württemberg (208)

2. *Die »gerechtigkeit des schlosses Hornberg«* 213

Herkömmliche Irrungen mit Nachbarn: Beholzungsrechte, Zehnten (214) — In der Umklammerung der Territorialstaaten: Wildbann, Zölle, Juden; steht dem Hornberg die Hochgerichtsbarkeit zu? (215) — der Kirchenherr (221) — Verhältnis zu den Hintersassen (227)

3. »Ein alter, erlebter vom adel«	231
Hausvater auf dem Hornberg, Familienverhältnisse (231) – Rückkehr in die adelige Welt (234) – Testament (235) – Stammtafeln (236) – Kritische Anmerkungen zu des Ritters Hausfrauen: die »erste« Ehefrau, Dorothea von Sachsenheim, hat nicht existiert; die letzte Ehefrau ist unbekannt (241) – Lebensabend; die Autobiographie (243)	
SCHLUSSBETRACHTUNG: Ein Ritter . . .	245
EXKURS: Die handschriftliche Überlieferung der Lebensbeschreibung	251
ANHANG	
Besitz des Götz von Berlichingen	271
Ausgewählte Quellen	280
Archivalische Quellen und Handschriften	289
Gedruckte Quellen	293
Literatur	297
Sonstiges Schrifttum über Götz von Berlichingen	304
Abkürzungen	306
Verzeichnis der Tabellen, Karten und Stammtafeln	307
Register	308
Abbildungsnachweis	317